

# Der Erste Mai im Wandel der Zeiten

## Gr. 2: K. Liebknecht, SPD-Parteitagbeschluss (1890)

**Auf dem Parteitag der SPD 1890 in Halle kam es erwartungsgemäß zur Diskussion über den 1. Mai, obwohl Bebel in seinem Rechenschaftsbericht hierzu keine Stellung bezog.**

**Der Kongreß beschloß:**

*„Der 1. Mai ist dauernd ein Feiertag der Arbeiter, der, entsprechend dem Beschluß des internationalen Pariser Arbeiterkongresses den Einrichtungen und Verhältnissen des Landes gemäß zu begehen ist. Wenn sich der Arbeitsruhe an diesem Tage Hindernisse in den Weg stellen, so haben die Umzüge, Feste im Freien u.s.w. am 1. Sonntag im Mai stattzufinden.“*

*W. Liebknecht.*

*Jensen-Stade.*

*Arnold-Konstanz.*

*Ein Gegenantrag von 4 Berliner Genossen will die Feier des 1. Mai stets auf den ersten Sonntag im Mai verlegen, wenn nicht der 1. Mai ein Sonntag ist.*

*Liebknecht: Genossen! Eine Rede werde ich nicht halten, dazu ist die Zeit schon zu weit vorgerückt und sachlich sind wir in dieser Frage ja auch vollkommen einig. Den Antrag, die Feier des 1. Mai allgemein auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen, wie das in England, theils weil dort die großen Arbeitermeetings seit Jahrzehnten am Sonntag stattfinden, theils zur Vermeidung von Konflikten geschehen ist, kann ich nicht empfehlen. Ich glaube nicht, daß wir in Deutschland diese Konzession machen können. Der 1. Mai ist nicht bloß durch Beschluß des internationalen Pariser Kongresses ein historischer Tag, sondern er ist schon seit Jahrtausenden ein Volksfeiertag der germanischen, gallischen, zum Theil auch der lateinischen Völker. Im größten Theil Deutschlands, in ganz England, Italien, Frankreich und der Schweiz wird der 1. Mai noch heute mehr oder weniger festlich begangen als Tag der Wiederauferstehung der Natur. Die Amerikaner, welche*

*den 1. Mai als Feiertag der Arbeit proklamirten, haben dabei allerdings im Auge gehabt, daß es der Partei, welche die Wiedererweckung der Menschheit aus tausendjährigem Elend, aus dem geistigen Tode und aus der Knechtschaft bewerkstelligen wird, vor Allem zukommt, das Frühlingsfest feierlich zu begehen und in einem Fest die Auferstehung der Natur und der Menschheit zu feiern. Am 1. Mai müssen wir also unter allen Umständen festhalten. Andererseits wollen wir aber auch nicht unnütze Konflikte herbeiführen; darum geht mein Antrag weiter dahin, den 1. Mai in jedem Falle zu feiern, und zwar in würdiger Weise, durch Versammlungen, Vorträge, Feste und, wo es möglich ist ohne Konflikte oder sonstige Unannehmlichkeiten oder Nachtheile für die Bewegung selbst, auch durch Ruhenlassen der Arbeit, Umzüge u.s.w. Wo dieser letzteren Art der Feier sich aber Hindernisse entgegenstellen, da soll am 1. Mai von solchen Kundgebungen abgesehen werden, sollen nach der 1. Mai-Feier, nicht mit Ausschließung derselben, am ersten Sonntag im Mai die großen Kundgebungen, Umzüge und dergleichen stattfinden.“*

